



**Woche 1**

**06.03.22**

Willkommen zur Kinderkirche am ersten Sonntag in der Fastenzeit.

Leider war es uns nicht möglich, heute tatsächlich eine Zoom-Kinderkirche anzubieten, da Krankheit und andere Unpässlichkeiten dies leider nicht zulassen. Aber auch auf diesem Weg haben wir ja schon die Möglichkeit erprobt, gemeinsam Gottesdienst zu feiern.

Und so hoffen wir, dass du gemeinsam mit Deinen Eltern einen schönen Platz bereitet hast, wo eine/r von Euch nun die Jesus-Kerze entzünden kann:

Guter Gott,  
wir haben uns hier versammelt.  
Unsere Hände sind offen.  
Unser Herz liegt offen vor dir.  
Wir warten.  
Wir werden still.  
Wir hören, was du uns sagst.  
Du willst in unserer Mitte sein.  
Dafür ist die brennende Kerze ein Zeichen: Du bist da.  
Lass uns in Frieden miteinander versammelt sein.  
Lass uns verbunden sein mit allen, die es genauso machen.



Wir beginnen mit Dir in unserer Mitte: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**SPIRITUELLER IMPULS**

Ach Gott,  
der Alltag frisst uns wieder einmal auf.  
So viel Durcheinander und Chaos,  
so viel Termine und Verpflichtungen,  
so viel Lärm und Unruhe.  
So viel MÜSSEN und SOLLEN.  
Ach Gott,  
wir brauchen jetzt Durchblick und Ideen,  
wir brauchen Hoffnung und Motivation,  
wir brauchen Leichtigkeit und Ruhe.  
Wir brauchen ganz viel DÜRFEN und WOLLEN.  
Ach Gott,  
siehst Du uns?  
Kannst Du bei uns vorbeikommen – bitte?  
Und unseren Herzen einen Stups geben?

Danke!

Könnte dieser Text hier auch von Euch sein? Es gibt so vieles, was in diesen Tagen so anstrengend ist. Ja, in diesen vergangenen zwei Jahren war so viel sehr viel anstrengender...

Und immer wieder

– ob bei der Covid-Pandemie und den erforderlichen Schutzmaßnahmen, der Hilfe für erkrankte Menschen oder für Menschen in Quarantäne, die Unterstützung brauchten,

- ob bei der Schließung des Kindergartens, der Schule, bei Homeschooling und Homeoffice,

- ob nun bei den Nachrichten von dem furchtbaren Streit um das Land Ukraine und all den dort flüchtenden Menschen,

-> immer muss ich mich entscheiden: Handle ich so? Oder so? Was meinen die anderen in meiner Familie dazu? Was sollte ich tun? Was wird von mir erwartet?

Und dann ist es so, dass wir von irgendeinem Satz regelrecht angetrieben werden:

Lest mal hier:

#### ÜBUNG

Es gibt verschiedene „Antreiber-Typen“, die uns quasi auf der Schulter sitzen. Und meistens verbindet sich mit dem Antreiber ein (Glaubens-)Satz oder eine Botschaft. Und diesen flüstert der Antreiber uns dann ins Ohr.

| Schaut Euch die fünf Aussagen an und jede:r überlegt für sich: In welchem Satz finde ich mich wieder?

| Welcher Antreiber nervt mich im Alltag am meisten?

- Sei perfekt! „Ich muss der/die Beste sein!“ „Ich kann alles noch besser machen, es ist nie gut genug.“
- Sei schnell! „Ich muss schnell sein, sonst werde ich nicht fertig.“ „Ich kann mehrere Sachen gleichzeitig erledigen.“
- Streng dich an! „Ich muss mich anstrengen.“ „Das Leben ist hart.“

„Ohne Fleiß kein Preis.“

- Sei beliebt! „Ich bin wertvoll, wenn alle mit mir zufrieden sind.“ „Wenn ich Nein sage, werde ich nicht mehr gemocht!“
- Sei stark! „Es soll niemand merken, dass ich traurig bin.“ „Ein Indianer kennt keinen Schmerz!“ „Gefühle sind ein Zeichen von Schwäche.“

Nehmt euch etwas Zeit und bringt ein paar eurer „Antreiber-Sätze“ zu Papier (dafür könnt ihr das Blatt mit der Wolke nutzen):

Welche „Antreiber“ hörst du?

Überlegt in der Familie einmal, was euch antreibt.

Gibt es gemeinsame „Antreiber“? Oder hört jede/r bei euch andere?

Lasst uns jetzt in das Evangelium von heute schauen:

*Aus dem Heiligen Evangelium nach Lukas*

(Lk 4, 1 – 13)

Einmal ging Jesus in die Wüste.  
In der Wüste wohnen keine Menschen.  
In der Wüste wächst nichts zu essen.  
In der Wüste ist nur Sand.  
Und es ist sehr heiß.  
Jesus wollte in der Wüste alleine sein.  
Weil Jesus in Ruhe zu Gott beten wollte.  
Jesus blieb 40 Tage in der Wüste.

Und betete die ganze Zeit zu Gott.  
Jesus war voll Freude über Gott.  
Zum Schluss hatte Jesus Hunger.  
Der Teufel war auch in der Wüste.  
Der Teufel wollte, dass Jesus aufhört zu beten.  
Und aufhört an Gott zu denken.  
Jesus sollte nur an sich selber denken.  
Der Teufel versuchte einige Tricks.  
Der Teufel sagte zu Jesus:

Du hast doch großen Hunger.

Hier ist ein Stein  
Du kannst aus dem Stein Brot machen.  
Jesus sagte:  
In der Bibel steht:  
An Gott denken ist genauso wichtig wie Brot essen.

Der Teufel versuchte einen anderen Trick.  
Der Teufel zeigte Jesus alle reichen Sachen in der Welt.  
Der Teufel sagte:  
Diese reichen Sachen kannst du alle haben.  
Aber vorher musst du zu mir beten.

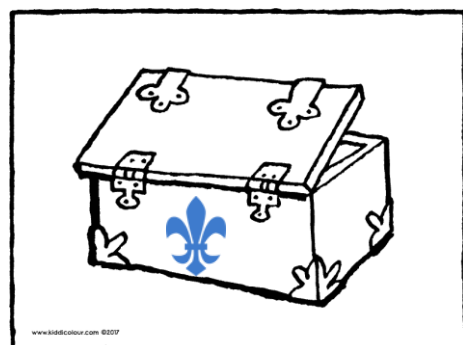
Jesus sagte zum Teufel:  
In der Bibel steht:  
Wir sollen nur zu Gott beten.

Der Teufel versuchte einen dritten Trick.  
Der Teufel stieg mit Jesus auf einen hohen Turm.  
Der Teufel sagte:  
Du bist der Sohn von Gott.  
Deshalb passt Gott immer auf dich auf.  
Damit nichts Schlimmes mit dir passiert.  
Das steht so in der Bibel.  
Ich will wissen, ob das wirklich stimmt.  
Du sollst von diesem hohen Turm von oben herunterspringen.

Dann merke ich, ob Gott wirklich auf dich aufpasst.  
Jesus sagte:  
In der Bibel steht auch:  
Dass wir im Leben vernünftig sein sollen.  
Und keine dummen Sachen ausprobieren sollen.

Der Teufel konnte nichts machen.  
Jesus dachte immer an Gott.  
Und an alles, was in der Bibel steht.  
Der Teufel ging von Jesus weg.

*Wort des lebendigen Gottes. Dank sei dir, oh Herr.*



Jesus hat uns durch sein Kreuz erlöst und möchte, dass wir frei und gut leben können. Darum sind bedrückende „Antreiber“ zwar vielleicht verführerisch (wie die Verführungen des Teufels bei Jesus), weil ich dann „gute funktioniere“ und irgendwer, der mir diese Sätze immer sagt, dann zufrieden mit mir ist. Gott aber fragt: Was tut dir WIRKLICH gut? Es ist nicht immer das angenehmste. Aber du hast in dir ein gutes Gefühl dafür, was dir guttut – und was mein/Gottes Wille ist. Nicht andere sollen das Kommando über dich und dein Tun haben (weder ein Teufel noch sonst wer), sondern auf Gottes Stimme in dir kannst du hören. Und, du kannst in der Bibel nachlesen, um zu wissen, was Gott Gutes für dich bereithält.

Mit dieser Idee wollen wir noch einmal auf unsere „Antreiber“ schauen:

Nun gibt es einen kleinen Kniff, mit dem Ihr es Euch leichter machen könnt! Denn für jeden Antreiber gibt es auch einen „Erlauber“. Der Erlauber zeigt uns einen Ausweg. Die „Erlauber-Sätze“ helfen uns, anders zu handeln und zu reagieren, als wir es gelernt haben oder es gewohnt sind. Die Erlauber-Sätze sagen: Wir DÜRFEN uns auch anders verhalten und nehmen.

Auf das Blatt mit der Sonne könnt ihr eure „Erlauber“-Sätze schreiben oder malen.

Mit diesen Erlauber-Sätzen könnt ihr eure Antreiber ausbremsen:

- »Ich darf Fehler machen. Es können manchmal auch 80 Prozent genügen.«
- »Ich darf mir Zeit nehmen und auch Pausen machen. Manches darf auch länger dauern.«
- »Ich kann meine Arbeit auch locker und entspannt tun. Ich muss nicht alles ernst nehmen.«
- »Ich darf meine Bedürfnisse und Standpunkte ernst nehmen. Ich bin okay, auch wenn jemand unzufrieden mit mir ist. Ich darf es auch mir recht machen.«
- »Ich darf mir Hilfe holen und sie annehmen. Ich darf Gefühle zeigen – das ist ein Zeichen von Stärke.«

Was ist denn „mein“ Erlauber Satz?

- Sucht euch einen Erlauber-Satz aus, der für euch besonders wichtig ist.

Schreibt (oder malt) ihn auf einen Zettel. Euer Satz darf euch in dieser Woche begleiten und entlasten. Er soll Euch erinnern, dass es auch wieder leichter gehen darf. Steckt den Zettel in das Stifte-Mäppchen, die Geldbörse, die Hosentasche, die Handyhülle ... an die Pinnwand, den Badspiegel, den PC-Bildschirm ... ihr habt sicher noch andere Ideen!

(„Die Großen“ können natürlich eine Notiz-App im Handy benutzen.)

Und immer, wenn Ihr in dieser Woche das Gefühl habt, Euer Antreiber übernimmt das Kommando, dann schaut auf Euren Erlauber-Satz! Denn: **ICH DARF ES MIR LEICHTER MACHEN!**

Ja, macht es Euch bitte in der kommenden Woche einmal leichter. Oder auch in den nächsten sieben! Denn Gott möchte, dass es uns gut geht. Er wünscht sich, dass es DIR gut geht.

Beten wir noch das Vater unser, in dem all unsere Bitten zusammengefasst werden ...



Guter Gott,

wir gehen nun wieder auseinander.  
Dein Wort hat uns gestärkt.  
Danke für die Gedanken aus dem Gottesdienst.  
Wir danken dir, dass du immer für uns da bist.  
Auch, wenn wir dich nicht sehen und nur schwer hören können, bist du doch ganz nah.  
Du willst in unserer Mitte sein.  
Hilf uns in der kommenden Woche, friedlich und gut miteinander umzugehen und aufeinander zu achten.

Segne uns; segne alle, die wir liebhaben und besonders auch die, an die kein anderer Mensch denkt.

Darum bitten wir Dich, lieber Gott, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ein gesegnetes, friedvolles Wochenende wünschen wir Ihnen und euch!





